

Nr. 2 € 3,50
4. Januar 2012

FOCUS MONEY
DAS MODERNE WIRTSCHAFTSMAGAZIN www.focus-money.de



JENS EHRHARDT



MAX OTTE



BILL GROSS



EDOUARD CARMIGNAC



MARC FABER



STEFAN RISSE

Was die
Börsenstars
JETZT KAUFEN!



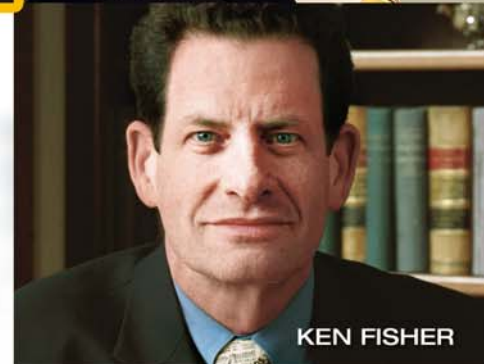
DIRK MÜLLER



BERT FLOSSBACH



MARK MOBIUS



KEN FISHER

Die besten Krisenstrategien

Österreich € 4,00 - Schweiz CHF 7,00 - Luxemburg € 4,15 - Italien € 4,75 - Spanien € 4,75 - Kanada € 4,80

28 Titel: Anlagechancen 2012

Zehn Investmentlegenden wie Jens Ehrhardt, Ken Fisher oder Marc Faber verraten, wo Anleger im neuen Jahr am meisten Rendite erzielen können und wie sie sich für die zahlreichen Herausforderungen wappnen

**10 Der große Auto-Ausblick**

Es gibt mehr als 20 börsennotierte Autohersteller. Doch die meisten locken Anleger trotz der guten Zeiten nicht zum Einsteigen. Welche Auto-Aktie die beste für 2012 ist

MONEYTITELTHEMA

28 Experten-Tipps: Zehn seit Jahrzehnten bewährte Börsenprofis erläutern ihre Strategie für 2012 und geben wertvolle Anlageempfehlungen für ein weiteres herausforderndes Börsenjahr

MONEYWEEK

8 Euro-Jubiläum: Warum niemand zehn Jahre Gemeinschaftsgeld feiern will

MONEYMAKER

- 10 Auto:** Deutsche Hersteller jubeln über gute Geschäfte. Doch welche Auto-Aktie ist für Anleger erste Wahl zum Einsteigen? Der große Ausblick
- 14 USA:** Konsum, Arbeitsmarkt, Häuserpreise – es vergeht kaum ein Tag, an dem es nicht gute Nachrichten zur US-Konjunktur gibt. Die Analyse
- 18 Dollar:** Bei exportstarken deutschen Konzernen hebt der schwächelnde Euro den Gewinn
- 22 Bilanzen:** Vor der Finanzkrise kauften viele Konzerne teuer zu. Es drohen Abschreibungen. In welchen Bilanzen noch viel Luft ist
- 26 Musterdepots:** Martin schwört auf Apple

MONEYMARKETS

- 27 Börsenwelt:** Übernahmen bei Goldminen, indonesische Anleihen sind solide wie nie
- 36 Portfolio-Strategie:** Welche Mischfonds wirklich überzeugen und wie Anleger mit geringen Kosten ähnlich gute Resultate erzielen
- 40 Anleihen:** Zinspapiere von Weltmarktführern locken mit attraktiven Renditen
- 44 MONEY-Empfehlungen:** Der Jahresrückblick zeigt: Mit den Aktientipps der Redaktion konnten Anleger den Markt deutlich abhängen
- 48 Schweiz:** Die Republik der Eidgenossen als Hort der Stabilität? Das war einmal. Die heiße Spekulation der Zentralbank mit dem Franken
- 54 Schuldenkrise:** Bedrohen Deutschland ähnliche Probleme wie in den 20er-Jahren?
- 60 Chartanalyse:** Dax und Kupfer treten auf der Stelle; Linde und Inmet Mining vor Ausbruch

DSWANLEGERSCHUTZ

- 62 Hauptversammlungen:** DSW-Analyse zeigt, wo sich Aktionäre engagieren und wie sie abstimmen
- 63 IKB:** Nach einem neuen BGH-Urteil können Geschädigte wieder Mut fassen

MONEYSERVICE

- 64 Tresore:** Geldspeicher verzeichnen eine große Nachfrage. Was Käufer für diese anlegen müssen und was sie über Versicherungsschutz für Goldmünzen und -barren wissen sollten
- 66 Konsum:** Wie sind die Konjunkturaussichten für Deutschland im Jahr 2012? Erhellende Statistiken
- 68 Chef für 1 Tag:** Schüler Alexander Hammerl blickt hinter die Kulissen einer Direktbank, Kristina van Vorst hetzt als Uni-Rektorin von Termin zu Termin

Strategie

WAS NUN?


Unternehmens-
anleihen

Italien

US-BONDS!

Gold!

AKTIEN



**Zehn namhafte
Geldexperten:**
Die pessimistischeren
Töne überwiegen –
Kapitalerhalt bleibt
wohl auch 2012 Trumpf

Zehn ausgewiesene Börsenprofis erläutern ihre Strategie für 2012 und geben wertvolle Tipps für ein herausforderndes Börsenjahr

Wahrscheinlich ist das Gefühl jeden Januar dasselbe: Die Prognose für das neue Jahr ist dieses Mal besonders schwer. Für 2012 dürfte diese Aussage aber wirklich zutreffen. Selten zuvor gab es eine solch komplizierte Gemengelage mit so vielen Risiken.

FOCUS-MONEY lässt deswegen zehn renommierte Experten zu Wort kommen. Die Fachleute haben schon mehr als einen Börsensturm überstanden – und das mit Erfolg: mit richtigen Prognosen oder gutem Schutz für das Geld ihrer Kunden. Profitieren Sie vom Erfahrungsschatz – und lesen Sie die Tipps der Profis für 2012.

50 zu 50. Euro-Rettung oder Euro-Zusammenbruch. Inflation oder Deflation. Wachstum oder Rezession. Alle diese Szenarien sind nicht nur möglich; zum Teil unterliegen sie einer 50-zu-50-Wahrscheinlichkeit. 2012 wird kein einfaches Jahr – das dürfte so ziemlich das Einzige sein, was wirklich feststeht.

„2011 war ein äußerst schwieriges, kaum kalkulierbaren politischen Impulsen unterliegendes Börsenjahr“, blickt Jens Ehrhardt auf ein Jahr voller Unsicherheiten zurück. Zeit zum Zurücklehnen hat der Top-Vermögensverwalter aus München nicht. „2012 dürfte keinesfalls weniger herausfordernd werden“, ist er sich sicher.

Die wichtigste Frage – insbesondere für deutsche Anleger – wird sein: Schaffen es die Politiker, den Euro zu retten? Oder erleben wir schon in der ersten Jahreshälfte, in der allein Italien Schulden in einem dreistelligen Milliardenbetrag neu unter die Anleger bringen muss, einen Zusammenbruch der Gemeinschaftswährung?

Die Politik bestimmt die Musik, die an der Börse gespielt wird: Mal sind es drei Abgeordnete im Parlament von Athen, dann drei slowakische Volksvertreter, von denen die

Zustimmung zu neuen Rettungspaketen abhängt. Kalkulierbar ist das schon lange nicht mehr. Und es wird 2012 wohl zu noch heftigeren Protesten in der Bevölkerung kommen. Wenn den Bürgern in Griechenland, Italien, Spanien und Portugal wirklich klar wird, was die angekündigten Sparmaßnahmen bedeuten, wird eine Welle von Demonstrationen durch die Länder rollen – die Occupy-Bewegung wird dann wie ein kleiner Vorgeschmack wirken.

„Misstrauen Sie der Politik“, lautet folgerichtig der Rat von „Dr. Doom“ Marc Faber. Denn: „Machen wir uns nichts vor: Die Regierungen werden uns vollständig übernehmen und in den Bankrott treiben“, erläutert der renommierte Vermögensverwalter und Börsenbrief-Autor.

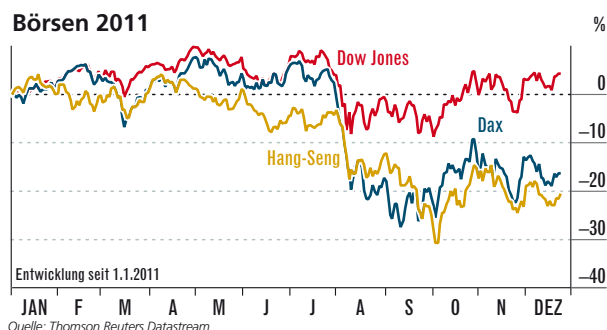
Positive Nachrichten? Raum für großen Optimismus gibt es einstweilen wenig. Die Börsen verschmähten das vorgezogene Weihnachtsgeschenk der Europäischen Zentralbank, die 500 Milliarden Euro über die Banken ausgoss. Die Reaktion des Deutschen Aktienindex Dax fiel mehr als verhalten aus. „Was soll jetzt eigentlich an positiven Nachrichten noch kommen?“, fragen sich viele Anleger.

Trotz aller Rettungsbemühungen der Politik liegen die Zinsen der zehnjährigen italienischen Staatsanleihen nur knapp unter sieben Prozent. Spanien muss fast sechs Prozent für seine Schuldentitel berappen. Das kann so auf Dauer nicht funktionieren. Die Zinsen müssen runter. Nur: Wie das passieren soll, weiß niemand. Denn die Politik hat sich festgelegt: Euro-Bonds soll es nicht geben. Und die Europäische Zentralbank – unter Führung der deutschen Vertreter – weigert sich beharrlich, unbeschränkt Anleihen der Problemländer aufzukaufen. Noch.

Bisher steht nur das Ziel fest: ein engeres Korsett für die Staatsausgaben in der Euro-Zone mit Strafmechanis- ►

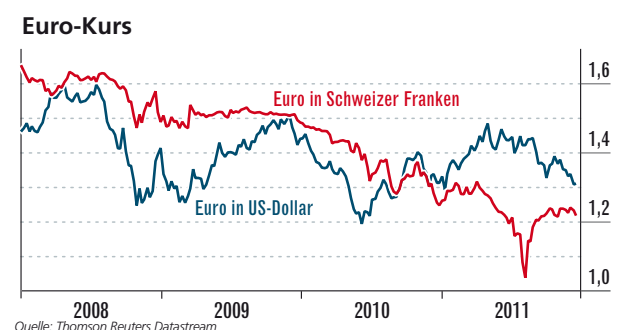
Große Herausforderung

2011 war ein schwieriges Jahr für die Börsianer rund um den Globus. Während die Wall Street sich ins Plus rettete, liegen Deutschland- und Hongkong-Anleger im Minus. Das neue Jahr wird nicht minder herausfordernd, sind sich Experten sicher.



Schwacher Euro

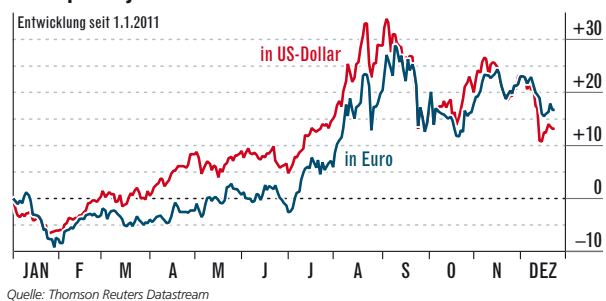
Die Schuldenkrise hinterlässt ihre Spuren am Devisenmarkt: Der Euro schwächte sich vergangenes Jahr gegen Dollar und Franken ab. Gegen den Greenback dürfte der Trend 2012 anhalten. Bei der Eidgenossenschaft verhindert das die Zentralbank (S. 48).



Stabile Währung

Schulden, nichts als Schulden. So weit das Auge reicht. Für die Griechenland-Rettung. Für die Bankenrettung. Für die Rettung Italiens und Spaniens. Und zur Rettung der Weltkonjunktur. Die Notenbanken in aller Welt lassen die Notenpressen laufen, um das alles zu bezahlen. Kein Wunder, dass das Vertrauen in Papiergeld schwindet. Gold profitiert. Viele sehen das gelbe Metall als die einzig wahre Währung. Trotz Schwankungen im Jahresverlauf erwies sich Gold als eines der besten Investments 2011 – und vieles spricht dafür, dass das auch 2012 so bleibt.

Goldpreis je Feinunze



JENS EHRHARDT

Attraktive China- und Goldtitel

„2011 war ein äußerst schwieriges, kaum kalkulierbaren politischen Impulsen unterliegendes Börsenjahr“, blickt Jens Ehrhardt auf ein Jahr voller Unsicherheiten zurück. Zeit zum Zurücklehnen hat der Top-Vermögensverwalter aus München nicht. „2012 dürft keinesfalls weniger herausfordernd werden“, ist er sich sicher. Das gilt seiner Meinung nach vor allem für Euro-Investoren. Die hochgradig labilen Finanzmärkte lösten die europäischen Bremsmanahmen aus. Nach zwei Zinserhöhungen unter dem vormaligen EZB-Chef Jean-Claude Trichet lockerte der neue Präsident Mario Draghi die Zinsen im Monatstakt und verschaffte der Wirtschaft im Euro-Raum etwas Luft. Doch die hohe Verschuldung und das labile Bankensystem lassen die europäischen Kapitalmärkte wohl auch in diesem Jahr nicht zur Ruhe kommen, meint Ehrhardt.

Kaum besser sieht es seiner Meinung nach für die USA aus. Zwar hätten die Amerikaner den Vorteil, selbst bei ra-

men gegen die Länder, die gegen die Sparauflagen verstoßen. Doch der Weg dahin ist offen – wenn die Politik überhaupt so viel Zeit hat, an ihr Ziel zu kommen.

Nur wenige sichere Häfen. „In diesen unsicheren Zeiten, in denen die Staatsschulden ihr Endstadium erreichen, in dem ganze Währungssysteme in Gefahr sind und Banken sich gegenseitig über Nacht nicht vertrauen, bleiben dem Anleger nur wenige halbwegs sichere Häfen“, sagt „Mr Dax“ Dirk Müller.

Europa ist überall: „Investoren müssen begreifen, dass die Probleme von Euro-Land in der Substanz global und lang anhaltend sind“, warnt Bill Gross, der 241-Milliarden-Dollar-Manager. „Es wird Jahre dauern, bis sich Euro-Land und die entwickelten Industrienationen aus der Zwangsjacke der Verschuldung befreien“, so die Prognose des Managers des Pimco Total Return, des größten Publikumsfonds der Welt.

Aber nicht nur die Schuldenproblematik, insbesondere in Europa, drückt: „Der Ausblick für die Weltkonjunktur bleibt mit großen Unsicherheiten behaftet“, blickt Bert Flossbach pessimistisch in das gerade angebrochene Jahr. Von Europa, Japan und den USA sind nach Meinung des Kölner Vermögensverwalters für die Weltkonjunktur keine nennenswerten Impulse zu erwarten. Und auch die Hoffnung auf China sei trügerisch. Einiges deutet darauf hin, dass sich auch das Wachstum Chinas abkühlen

pide wachsenden Schulden mit Kapitalzuflüssen rechnen zu können. „Doch irgendwann“, so Ehrhardt, „rächt sich diese Middle-Through-(Durchwurste!)-Politik.“

Gute Chancen sieht der Vermögensverwalter hingegen für chinesische Aktien. „Besonders in Hongkong liegen die Bewertungen heute, bezogen auf Gewinn und Substanz, auf dem gleichen Tiefstniveau wie im Frühjahr 2009“, rechnet er vor. Die Chancen für viele Aktien – namentlich Konsumaktien wie China Resources Enterprises – seien vor allem in Erwartung einer Lockerung der Geldpolitik in China 2012 außerordentlich günstig. Positiv abschneiden sollten erneut Dividendenwerte. Dazu gehörten auch Goldaktien wie die südafrikanische AngloGold Ashanti, die ein günstiges Chance-Risiko-Verhältnis aufweisen.

Name*	ISIN	Begründung
AngloGold Ashanti	US0351282068	solide Bilanz
China Res. Enterprises	HK0291001490	günstig bewertet
DJE Asien High Dividend	LU0374456654	vor Comeback

*Empfehlungen und ein Fonds, der zur Prognose passt

DJE Asian High Dividend



Der Vorbildhafte

1942 in Hamburg geboren, startete Jens Ehrhardt 1974 in München seine bankenunabhangige Vermögensverwaltung. 1998 wurde diese in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, 2008 in DJE Kapital AG umbenannt. Seine Fonds haben Vorbildcharakter. Sie erwiesen sich auch in den vergangenen Jahren als besonders krisenresistent.

könnte. „Vermögenserhalt ist jetzt die große Herausforderung“, erklärt Flossbach.

China ist neben der Euro-Rettung das zweite große Fragezeichen für 2012: Schafft das Riesenland eine weiche Landung – oder rutschen die Wachstumsraten so weit ab, dass die Weltwirtschaft darunter leidet? In der Volksrepublik fühlen sich schon fünf Prozent plus wie eine Rezession an. 2012 könnte allen Unkenrufen zum Trotz ein gutes Jahr für chinesische Aktien werden: „Nirgendwo ist das Wachstum so hoch wie in China, und fast nirgendwo ist die Börsenentwicklung so schlecht“, erläutert Stefan Riße. Der Portfolio-Manager schließt auf einen Kursaufschwung in Hongkong – und steht damit nicht allein da. Auch Mark Mobius, Emerging-Markets-Urgestein von Templeton, sieht für China und die anderen Schwellenländer nicht schwarz. „Die Emerging Markets verzeichnen weiterhin verhältnismäßig kräftiges Wachstum und können die niedrigeren Wachstumsraten der Industrieländer ein Stück weit ausgleichen“, gibt sich Mobius unbeirrt.

Gelassener Grandseigneur. Gelassen zeigt sich Edouard Carmignac: „Dieses Umfeld mag zwar ungemütlich erscheinen, es beunruhigt uns aber nicht“, lässt er Anleger wissen. Für die von ihm gegründete Investmentgesellschaft könnte es sogar ein gutes Jahr werden. „Die Nervosität der Anleger schafft neue Chancen“, sagte Carmignac.

Sogar Gutes abgewinnen kann der Krise auch Max Otte: „Am interessantesten sind für mich Aktien aus den südeuropäischen Ländern“, meint der Wirtschaftsprofessor. Der gesamte griechische Aktienmarkt sei mit nur noch 20 Prozent des griechischen Bruttoinlandsprodukts bewertet. Ähnlich günstig sehe es in Italien aus, so Otte.

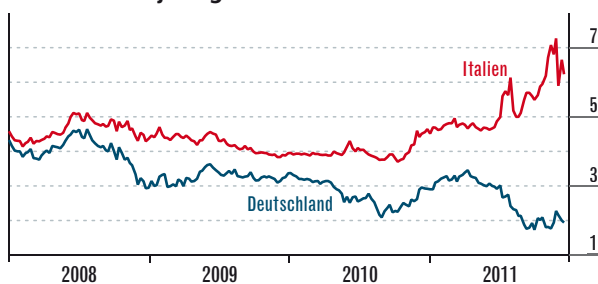
Am optimistischsten – wie so oft – ist Vermögensverwalter und FOCUS-MONEY-Kolumnist Ken Fisher: 2012 erwartet er die „Rückkehr der Bullen“ – nicht zuletzt, weil Jahre mit Präsidentschaftswahlen normalerweise gute Börsenjahre sind. ■ ▶

HEIKE BANGERT/MIKA HOFFMANN

Zitterprämie für Italien

Für seine Staatsanleihen muss Italien beinahe sieben Prozent bezahlen. Die Zinsdifferenz zu deutschen Papieren ist massiv gestiegen. Das kann nicht lange gutgehen. Die Politik muss möglichst schnell eine Lösung präsentieren – bevor das Schlimmste eintritt.

Rendite zehnjähriger Staatsanleihen



BERT FLOSSBACH

Sachwertorientiert anlegen

Bert Flossbach ist um Worte selten verlegen. „Griechenland ist abgehakt, das Land ist insolvent“, sagte der Kölner Vermögensverwalter schon im FOCUS-MONEY-Interview, noch bevor sich das europäische Spitzenpolitiker-Duo Merkel und Sarkozy über einen Schuldenschnitt einig wurde. Als Warner vor einer sich immer schneller drehenden Schuldenspirale machte Flossbach bereits in den Jahren zuvor von sich reden.

„Der Ausblick für die Weltkonjunktur bleibt mit großen Unsicherheiten behaftet“, blickt er auch pessimistisch in das gerade angebrochene Jahr. Von Europa, Japan und den USA sind nach Flossbachs Ansicht für die Weltkonjunktur keine nennenswerten Impulse zu erwarten. Und auch die Hoffnung auf China sei trügerisch. Einiges deutet darauf hin, dass sich das Wachstum Chinas ebenfalls abkühlen könnte.

„Vermögenserhalt ist jetzt die große Herausforderung“, so der Vermögensverwalter. Durch die ultralockere Geldpolitik der Notenbanken sind die Realzinsen in den USA und der Euro-Zone inzwischen negativ. Mit Staatsanleihen sei somit kein Geld mehr zu verdienen. Eine sachwertorientierte Geldanlage sollte Anleger Flossbachs Meinung zufolge am ehesten vor einer schleichenden Entwertung ihrer Ersparnisse schützen. Dabei setzt er auf physisches Gold zur Portfolio-Sicherung, aber auch auf Qualitätsaktien sowie alternative Anleihen im Rentenbereich, wie sie in den hauseigenen Fonds Multiple Opportunities und Bond Diversifikation enthalten sind.

Name	ISIN	Begründung
FvS Multip. Opportunities	LU0323578657	absolute Erträge
FvS Bond Diversifikation	LU0526000731	altern. Renteninvestment
Gold	physisch	bewährte Krisenwährung

FvS Multiple Opportunities



Erfolgreicher Vermögensverwalter

Geboren 1961 in Wippersfürth bei Köln, studierte und promovierte Betriebswirtschaftler Bert Flossbach in die Geldanlage – zunächst bei der Matuschka-Gruppe in München, später bei Goldman Sachs in Frankfurt.

1998 gründete er mit seinem Kompagnon Kurt von Storch die Flossbach & von Storch AG. Mit 60 Mitarbeitern und einem verwalteten Vermögen von rund 4,5 Milliarden Euro ist Flossbach von Storch eine der führenden unabhängigen Vermögensverwaltungen Deutschlands – erfolgreich ist er auch mit einer Reihe von Fonds.



MAX OTTE

Auf Schnäppchenjagd

Von Krisen lässt sich Max Otte nicht schrecken. „Am interessantesten sind für mich Aktien aus den südeuropäischen Ländern“, zündete er – gefragt nach den Favoriten für 2012 – ein Feuerwerk für risikobereite Investoren. Eine solche Kursrakete könnte Hellenic Telecom OTE werden. Mit einem Kurs-Buchwert-Verhältnis von 0,3 und einem Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von fünf hat die Aktie „mittlerweile ein grotesk niedriges Bewertungsniveau erreicht“, so Otte. Der gesamte griechische Aktienmarkt ist mit nur noch 20 Prozent des griechischen Bruttoinlandsprodukts bewertet. Ähnlich günstig sieht es in Italien aus. In Italien notiert die Holdinggesellschaft Italmobiliare zu weniger als 20 Prozent ihres Substanzwerts.

„Wer in einen absoluten Qualitätswert einsteigen will, kauft Fuchs Petrolub“, rät Otte. Bei einem KGV von gut zehn und einer Dividendenrendite von mehr als drei Prozent sei dieser globale Hidden Champion wirklich günstig zu haben. „Auch die BMW-Vorzugsaktie ist ein Schnäppchen“, so Otte. Bei einem KGV von 6,5 und einer Dividendenrendite von 4,8 Prozent können Anleger nicht viel verkehrt machen. Otte: „Auch wer in Münchener Rück, Allianz, E.on oder RWE engagiert ist, sollte dabei bleiben.“

Name	ISIN	Begründung
Hellenic Telecom OTE	GRS260333000	grotesk niedriges Bewertungsniveau
Fuchs Petrolub	DE0005790430	Qualität zum Schnäppchenpreis
BMW	DE0005190003	Substanz mit hoher Ausschüttung

EDOUARD CARMIGNAC

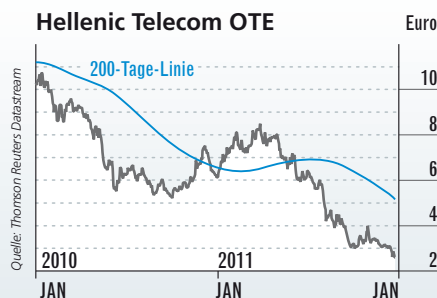
Mut gehört dazu

„2012 kündigt sich als ein komplexes Jahr an, in dem ein globaler Ansatz, ein aktives Risikomanagement und mit Mut vertretene Überzeugungen entscheidende Vorteile bringen sollten“, macht Didier Saint-Georges, Chefvolkswirt der französischen Investment-Boutique Carmignac, Anlegern Mut. „Dieses Umfeld mag zwar ungemütlich erscheinen, es beunruhigt uns aber nicht“, lässt er sie weiter wissen. Für Edouard Carmignac und die von ihm gegründete Investmentgesellschaft könnte es dennoch ein gutes Jahr werden. „Die Nervosität der Anleger schafft neue Chancen“, sagte Carmignac im FOCUS-MONEY-Interview schon Mitte des Jahres. Der Grandseigneur der Finanzprofis stellte in vergangenen Krisen unter Beweis, dass er sein Handwerk gerade in schwierigen Zeiten beherrscht. Gute Chancen sehen die Franzosen 2012 bei Unternehmensanleihen, die gegenüber Staatsanleihen vergleichbarer Laufzeit deutlich höher verzinst und deshalb nach wie vor in den Fonds hoch gewichtet sind. Ein wichtiges Thema für Carmignac sind auch Goldminen. Mit Goldcorp, Newmont Mining und Kinross Gold tummeln sich gleich drei Goldminenaktien unter den Top Ten im Carmignac Patrimoine. Im Aktienfonds Carmignac Investissement sind es mit Barrick Gold gar vier.

Name*	ISIN	Begründung
Carmignac Patrimoine	FR0010135103	Krisenfonds par excellence
ETFX DAXgl. Gold Mining	IE00B3CNG625	Sektor mit Nachholpotenzial
Firmenanleihen ausgewählter Konzerne		Renditeaufschlag zu Staatsbonds

*Investments, die zur Prognose passen

Hellenic Telecom OTE



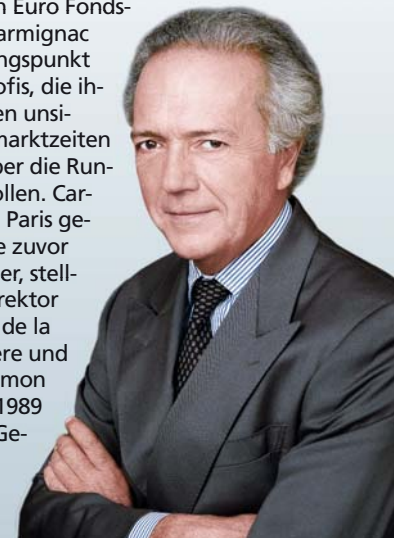
Der Treffsichere

Kaum ein Experte war 2011 so gefragt wie Max Otte. Der Leiter des 1999 von ihm gegründeten Instituts für Vermögensentwicklung in Köln und Professor an der Uni Graz hat ein zeitgemäßes Buch geschrieben. „Der Crash kommt“ wurde zum Bestseller. 1964 im nordrhein-westfälischen Plettenburg geboren, arbeitete der promovierte Volkswirtschaftler zuvor an der Universität Boston.



Franzose mit Vorzeigecharakter

Vor Jahren noch einer unter vielen, ragt Edouard Carmignac längst aus der Gilde heraus. Weil sich der einst zur Altersvorsorge der Mitarbeiter aufgelegte Carmignac Patrimoine in der Krise 2008 robuster erwies als alle anderen Mischfonds, reüssierte er zum Top-Seller mit inzwischen mehr als 20 Milliarden Euro Fondsvolumen und Carmignac zum Orientierungspunkt jener Anlageprofis, die ihre Kunden in den unsicheren Kapitalmarktzeiten unbeschadet über die Runden bringen wollen. Carmignac, 1947 in Paris geboren, arbeitete zuvor als Börsenhändler, stellvertretender Direktor bei der Banque de la Société Financière und beim Broker Hamon & Cie, bevor er 1989 die Carmignac Gestion gründete.



Name	ISIN	Begründung
FMC	DE0005785802	Wachstumsbranche
Eni	IT0003132476	Dreifachpotenzial
Rexam	GB0004250451	zu tief gefallen

Erfolgreicher Milliardär

Ken Fisher hat bewiesen, dass er etwas von der Börse versteht: Mit seinem eigenen Vermögen. Er gehört zu den 250 reichsten Amerikanern, sagt „Forbes“. Die Devise von Fisher, der 1979 seine Gesellschaft mit heute mehr als 1000 Mitarbeitern gründete: „Was die Mehrheit der Börsenstrategen erwartet, trifft selten ein.“ 2012 erwartet er die „Rückkehr der Bullen“ – nicht zuletzt, weil Jahre mit Präsidentschaftswahlen normalerweise gute Börsenjahre sind.



KEN FISHER

Medizin, Energie und Dosen

Ken Fisher setzt auf Aktien. Der Vermögensverwalter und FOCUS-MONEY-Kolumnist nennt drei seiner Favoritenpapiere. „Fresenius Medical Care ist der Weltmarktführer im Wachstumssegment der integrierten Nierendiagnostik“, erläutert der Fachmann. Das Unternehmen stellt die Geräte her und bietet Therapieleistungen in 2800 Kliniken in 100 Ländern an. Die steigende Lebenserwartung weltweit wird die Nachfrage in der Dialyse und somit die Unternehmensumsätze beflügeln. Die Aktie wird zum 14-Fachen seiner Gewinnprognose für 2012 gehandelt.

Italiens Energieriese Eni wurde 2011 dreifach geschützt: von den Unruhen in Libyen, den Sorgen um den Euro und dem schwachen Gasmarkt. Die Situation in Libyen stabilisiert sich, die Gasproduktion zieht an. „Italien ist nicht so katastrophal, wie viele denken, und kann das Blatt 2012 zum Positiven wenden“, erwartet Fisher. „Zum Kurs vom Siebenfachen meiner 2012er-Gewinnprognose ist die Eni-Aktie spottbillig.“

Die britische Rexam ist der weltgrößte Hersteller von Getränkedosen mit über 70 Werken in 25 Ländern. Zwei Drittel der Umsätze werden in den USA und Schwellenländern wie Brasilien erzielt. Seit 2009 hinkt die Aktie dem Markt hinterher. Sie wurde in der letzten Korrekturphase arg gebeutelt. Fishers Meinung nach ist eine Erholung überfällig. Die Aktie wird zu 60 Prozent der Jahresumsätze und dem Elffachen seiner Gewinnprognose gehandelt. Die Dividendenrendite liegt bei 2,8 Prozent.

DIRK MÜLLER

Sachwerte – aber versichert

„In diesen unsicheren Zeiten, in denen die Staatsschulden ihr Endstadium erreichen, in dem ganze Währungssysteme in Gefahr sind und Banken sich gegenseitig über Nacht nicht vertrauen, bleiben dem Anleger nur wenige halbwegs sichere Häfen“, sagt Dirk Müller. Staatsanleihen und langfristige Bankanlagen gilt es nach Meinung des Buch-Autors jetzt tunlichst zu meiden. Bleiben Realwerte: Gold und Silber sind seit Monaten extremen Schwankungen unterworfen: „Die Flucht der Anleger in sichere Sachwerte zieht die Preise weiter nach oben, die Abverkäufe von Großinvestoren, die dringend Cash brauchen sowie überraschende Markteingriffe sorgen für Abwärtsbewegungen“, erläutert Müller. Dennoch gehören zehn bis 20 Prozent Edelmetalle ins Depot. „Einen Teil eines stabilen Unternehmens zu besitzen ist und bleibt ein Sachwert“, ist der Experte sicher: „Ich bevorzuge dividendenstarke Titel aus Deutschland und den USA wie RWE oder Eli Lilly.“ Egal, ob starke Inflation, Wirtschaftsaufschwung oder

Flucht in Sachwerte: Die Aktie profitiert, und egal, was mit der Währung geschieht – „sie wird immer in der Währung gehandelt, mit der ich meine Rechnungen bezahle“.

„Die Gefahr, dass es 2012 zu einer weltweiten Rezession kommt, ist ungewöhnlich groß“, warnt Müller. Ein deflationärer Schock, ein Abverkauf eben jener Realwerte sei dann durchaus realistisch. „Deswegen müssen Sie Realwerte in kritischen Situationen mit klassischen Verkaufsoptionsstrategien gegen Kurseinbrüche versichern“, rät „Mr Dax“. So seien Anleger in unsicheren Zeiten bestmöglich geschützt, erhalten die Kaufkraft und haben bei richtiger Umsetzung große Gewinnchancen bei sehr geringem Restrisiko.



Name	ISIN	Begründung
RWE	DE0007037129	gebeutelte deutsche Dividendenaktie
Eli Lilly	US5324571083	US-Pharma-Wert mit hoher Ausschüttung
Gold/Silber	physisch	sicherer Sachwert

Stand: 22.12.2011

„Mr Dax“ auf allen Kanälen

Dirk Müller war wohl der Börsenexperte mit den meisten Auftritten in Fernseh-Talkshows. Von Maybrit Illner bis Günther Jauch – überall gab der ehemalige Börsenhändler und Buchautor („Cashkurs. So machen Sie das Beste aus Ihrem Geld: Aktien, Versicherungen, Immobilien“) sein Wissen weiter.



BILL GROSS

Überall schmutzige Wäsche

„Das sauberste schmutzige Hemd.“ Das zu finden, darum geht es zurzeit, meint Bill Gross in seiner gewohnt blumigen Sprache. Der Co-Chef der Fondsgesellschaft Pimco, einer Tochter der Allianz, spricht mit dieser Umschreibung von den internationalen Staatsanleihenmärkten. Die am wenigsten verschmutzten Hemden sieht Gross derzeit in den USA, in Kanda, Großbritannien und in Australien.

Das heißt aber nicht, dass in diesen Ländern alles zum Besten bestellt ist: „Investoren müssen begreifen, dass die Probleme von Euro-Land in der Substanz global und lang anhaltend sind“, warnt der 241-Milliarden-Dollar-Manager. „Es wird Jahre dauern, bis sich Euro-Land und die entwickelten Industrienationen aus der Zwangsjacke der Verschuldung befreien“, so die düstere Prognose von Gross. Die Folge: niedrige Leitzinsen. „Wenn Sie es schaffen, langfristige, nachhaltige Gewinne von mehr als fünf Prozent pro Jahr zu erwirtschaften, liegen Sie oder Ihr Portfolio im oberen Feld Ihrer Mitbewerber“, prognostiziert der Pimco-Mann. „Kapitalerhalt“ im wahrsten Sinne des Wortes sei jetzt das Gebot der Stunde.

Die „neue Normalität“ niedrigerer Wachstumsraten weltweit und niedrigerer Renditen für Anleger habe als Erstes die schwachen Euro-Länder wie Griechenland, Portugal und Irland getroffen, analysiert Gross. „Der Euro-Land-Clan war lange in einem

geldpolitischen Haus gefangen – ein Zinssatz für alle – egal, wie die Arbeitsmoral und die Zahl der Wochenarbeitsstunden aussah“, verdeutlicht der Fondsmanager. Das konnte nicht mehr gutgehen. „Euro-Land wird, egal, welche Maßnahmen die Politik jetzt ergreift, eine nicht mehr funktionierende Familie sein“, sieht der Experte schwarz.

Ein niedriges Wachstum oder gar Schrumpfung der Wirtschaftsleistung ist für Euro-Land die Folge, warnt Gross. Und die im historischen Vergleich hohen Zinsunterschiede zwischen den Staatsanleihen werde es weiterhin geben.

Für sein Konzept der „neuen Normalität“, das Gross zusammen mit seinem Co-Chef Mohamed El-Erian kurz nach Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008 vorstellte, bekam der Pimco-Manager viel Kritik. Zu negativ, zu pessimistisch, so die Gegner. Bislang hat Gross Recht behalten – auch wenn sein Flaggschiff-Fonds, der 241 Milliarden Dollar schwere Pimco Total Return, etwas schlechter lief als die Konkurrenz und 2011 zehn Milliarden Dollar an Abflüssen hinnehmen musste.

Neben Bonds aus den USA, Kanada, Großbritannien und Australien rät Gross risikofreudigeren Investoren zu Staatsanleihen aus Brasilien mit seinem Reichtum an Agrarrohstoffen und Öl sowie aus asiatischen Staaten mit ihrem Potenzial, in Sachen Konsum weiter aufzuholen.

Größter Fonds

Bill Gross, Jahrgang 1944, managt den Pimco Total Return, den mit 241 Milliarden Dollar größten Publikumsfonds der Welt, seit fast 25 Jahren und erwirtschaftete im Schnitt der vergangenen drei Jahre für seine Anleger jeweils neun Prozent.

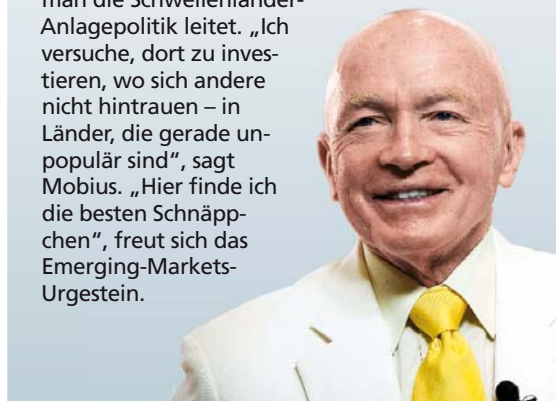
Name*	ISIN	Bemerkung
Pimco Total Return	IE00B11XZB05	in Euro
US-Anleihe	US912828NY27	2 Jahre
Real-Anleihe	US105756BJ84	5 Jahre

*Investments, die zur Prognose passen



Mr Emerging Markets

Er ist der bekannteste Schwellenländer-Investor der Welt. Mit inzwischen 75 Jahren reist Mark Mobius immer noch unermüdlich durch die ganze Welt, trifft Wirtschaftsbosse und Politiker. 1987 kam der Emerging-Markets-Spezialist zu Templeton, wo er als Executive Chairman die Schwellenländer-Anlagepolitik leitet. „Ich versuche, dort zu investieren, wo sich andere nicht hintrauen – in Länder, die gerade unpopulär sind“, sagt Mobius. „Hier finde ich die besten Schnäppchen“, freut sich das Emerging-Markets-Urgestein.



MARK MOBIUS

Konsum und Rohstoffe

2011 war nicht unbedingt das Jahr der Schwellenländer. Teilweise lagen die Indizes der großen und kleineren Emerging Markets deutlich im Minus. „Die Schwellenländer verzeichnen weiterhin verhältnismäßig kräftiges Wachstum und können die niedrigeren Wachstumsraten der Industrieländer ein Stück weit ausgleichen“, gibt sich Mark Mobius unbeirrt. Allerdings räumt der Emerging-Markets-Spezialist der Fondsgesellschaft Franklin Templeton ein: „Die Krise der Euro-Zone belastet das globale Wachstum, was sich auf die Länder in aller Welt auswirkt, nicht nur in der Region selbst – dabei gilt jedoch, dass nicht alle Länder gleichermaßen in Mitleidenschaft gezogen werden.“

Der Fachmann, der für ein Anlagevolumen von mehr als 40 Milliarden Dollar verantwortlich ist, rechnet damit, dass die europäischen Politiker bis Mitte des neuen Jahres eine Lösung für die Euro-Krise präsentieren – womit der Weg für eine weltweite Aktienmarkttrallay frei wäre. Mobius baut vor allem auf Konsumwerte, die vom Nachholbedarf der Schwellenländer profitieren, und auf Rohstoffaktien. Er setzt in seinen Fonds auf die Auswahl einzelner Titel von aussichtsreichen Unternehmen, die unterbewertet, fundamental solide und expansiv sind. Die am höchsten gewichteten Länder sind China, Brasilien, Indien, Thailand, Russland, Indonesien und die Türkei.

Name*	ISIN	Begründung
Templeton BRIC	LU0229945570	auf die Erholung setzen
Templeton Fr. Markets	LU0390136736	die zweite Reihe im Blick
Templeton Emerging M.	LU0029874905	breite Mischung

*Investments, die zur Prognose passen

STEFAN RISSE

Mutige Kombination

Stefan Riße setzt auf die Politik, zumindest kurzfristig: „Die europäischen Staatschefs haben erklärt, dass Griechenland mit dem Schuldenschnitt eine Ausnahme bleiben wird – ob dies langfristig wirklich durchgehalten werden kann, ist noch nicht entschieden“, sagt der Experte. „Auf Sicht von einem Jahr wie die Laufzeit der Anleihe ist ein Schuldenschnitt für Italien aber höchst unwahrscheinlich“, urteilt der Fachmann. Die Rendite liege immerhin bei 6,34 Prozent.

Rißes zweiter Tipp ist eine Spekulationskombination: „Nirgendwo ist das Wachstum so hoch wie in China, und fast nirgendwo ist die Börsenentwicklung so schlecht“, erläutert der Experte. Grund sei die restriktive Geldpolitik. Die wird aber nun gelockert. Riße bevorzugt die Börse Hongkong mit einer günstigen Bewertung und direkter Anbindung an den Wirtschaftsboom in China. Im Gegensatz zu China läuft die Konjunktur in den USA alles andere als gut. Dennoch schnitt die Wall Street zuletzt viel besser ab. Das sollte jetzt drehen. Deshalb setzt Riße auf einen Hongkong-ETF und einen Short-ETF auf den S&P-500: „Der Vorteil ist hier, dass nur auf die Differenz der beiden Märkte spekuliert wird und die Short-Position im S&P gegen einen generellen Einbruch an den Aktienmärkten schützt.“

Name	ISIN	Begründung
Italien EO-B.T.P. 2013	IT0003357982	ein Jahr Laufzeit, sechs Prozent
Lyxor ETF Hongkong	FR0010361675	Aufholjagd in China
DB X-Tr.S&P 500 Inv.	LU0322251520	S&P-Short als Absicherung

Stand: 22.12.2011

Gesunder Menschenverstand

Er ist Portfolio-Manager für HPM Hanseatische Portfolio Management GmbH, Buchautor („Die Inflation kommt“) und Blogautor (www.rissesblog.de). Seit seinem 17. Lebensjahr interessiert sich Riße (Jahrgang 1968) für die Börse. Ihn verband eine Freundschaft mit dem 1999 verstorbenen Börsenaltmeister André Kostolany, mit dem zusammen er einige Bücher verfasste. Bekannt ist Riße auch durch seine zahlreichen Berichte von der Frankfurter Börse bei n-tv. Seine Anlagestrategie beschreibt er so: „Allem voran der gesunde Menschenverstand, gepaart mit Intuition. Letztere speist sich vor allem aus Erfahrung.“



„Dr. Doom“ mit hoher Trefferquote

Die Trefferquote ist durchaus beeindruckend: Fast alle Crashes der vergangenen 20 Jahre hat Marc Faber richtig vorhergesagt. Das liegt aber nur zum Teil daran, dass seine Grundhaltung eher vom Pessimismus gegenüber den Aktienmärkten geprägt ist. Sein Spitzname ist nicht umsonst „Dr. Doom“ – ein Titel, den Faber mit Stolz trägt. Es gibt auch Zeiten, in denen der gebürtige Schweizer auf Aktien setzt. Seit mehr als 40 Jahren lebt der 65-Jährige in Thailand und Hongkong – und im Flugzeug. Der Buchautor, Börsenbrief-Schreiber („The Boom, Gloom and Doom Report“) ist ständig zwischen Asien, Europa und Amerika unterwegs. Zu seinen Leitprinzipien gehört: „Misstrauen Sie der Politik.“ Denn: „Machen wir uns nichts vor: Die Regierungen werden uns vollständig übernehmen und in den Bankrott treiben“, so Faber.



MARC FABER

Gold ohne Alternative

„Wir alle wissen nicht, wie die Welt in einigen Jahren aussieht – deswegen kommt es darauf an, so zu investieren, dass Sie auf keinen Fall alles verlieren“, lautet der Rat von Marc Faber. Für ihn heißt das: 25 Prozent Gold, 25 Prozent Aktien, 25 Prozent Anleihen und Cash sowie 25 Prozent in Immobilien – ein gut gemischtes Portfolio.

Der gebürtige Schweizer hält unter den einzelnen Investments besonders viel von Gold: Seiner Meinung nach steuert die Welt längerfristig auf eine Hyperinflation zu – „dank“ der Notenbanken, die immer ungehemmter Geld drucken. „Das kann noch eine Weile gutgehen, aber irgendwann einmal kommt der Knall“, warnt Faber.

Langfristig ist „Dr. Doom“ optimistisch für die Aussichten Asiens, insbesondere Chinas. Aber: „Wenn Sie wie ich in Asien leben, bemerken sie zurzeit, dass sich das Wachstum dort verlangsamt“, beobachtet der Wahl-Thailänder. Es sei zu optimistisch zu erwarten, dass China in den nächsten Jahren so schnell wachse wie in den vergangenen. Langfristig ändere das aber nichts an den guten Fundamentaldaten.

Name*	ISIN	Begründung
Gold	physisch	letztlich ohne Alternative
iShares MSCI World	DE000A0HGZR1	breit gestreut in Aktien
Lyxor ETF China HSCEI	FR0010204081	langfristig auf China

*Empfehlungen, die zur Prognose passen